

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 43 (1917)
Heft: 46

Artikel: Die Rationierung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-450838>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Brot ist knapp, die Kohle rar,
 der Ueberfluß längst verschwendet.
 Der Krieg steht in dem vierten Jahr
 und keiner weiß, wie's endet.

Der Reis, der Zucker rationiert
 von Genf bis nach Graubünden.
 Und was mit dem Kaffee passiert,
 das ist nicht zu ergründen.

Der Ueberneutrale

Der die Neutralität mit Löffeln gefressen,
 Der Professor Seippel hat sich vermessen
 Und wahrhaftig gerühmt im Genfer Journal
 Die Fremdenlegion, diesen blutigen Skandal.
 Worauf ihm einer, der dort gestritten
 Und achtzehn Monate lang dort gelitten,
 Auf die professorale Nase steigt —
 Ob aber der Ueberneutrale jetzt schweigt?
 Karl Hofer, so heisst der tapfere Degen,
 Der tritt dem Seippel männlich entgegen:
 Es schein die Wahrheit nicht gemacht
 Für professorale Ohren. Wer lacht?
 Von Apachen, Abenteurern eine Bande
 Von Päderasten — darin, o Schande!
 Werden die verkauften Schweizer gesteckt —
 Aber die „Sonne von Austerlitz“ hab' sie beleckt...
 Welches letzte der Seippel kühnlich schreibt.
 Doch hat ihm die Phrase böse verkalbet
 Der Hofer und erzählt von Mördern und Verbrechern,
 Cotschlägern, Meuchelern und ähnlichen Schächern.
 Und was der Professor weislich vergesse —
 (In wessen höherem Interesse?) —
 Und das sei das Traurigste doch dabei:
 Der verkauften und verlorenen Schweizer Beschrei,
 Dass man sie von solcher Gesellschaft befreie
 Und in die nationale Armee einreihe!
 Doch vergebens war jede Petition
 An die schweizerische Gesandtschaft. Und das, o Hohn!
 Das verschweigen Sie, der Sie neutral geblieben,
 Und die Propaganda, der Sie verschrieben —
 So meint der Hofer, der die Sache kennt.
 Was sagen Sie dazu? Potz Element! Rebellpaltter

Brocken und Bosheiten

Würden die Männer seltener dem Schein
 trauen, kämen die Mädchen seltener zu Trau-
 scheinen.
 * * *
 Die Schlechtigkeit der Männer ist bodenlos;
 die der Frauen grundlos.
 * * *
 Scheiden tut weh; aber Scheidung tut wohl.
 * * *
 Die Ursache, warum eine Frau sich un-
 verstanden fühlt, liegt meist in ihrem Unverstand.
 * * *
 Der Starke ist am mächtigsten allein. Die
 Starke ist es zu zweien.
 * * *
 Weibliche Salschheit = Echte Weiblichkeit.
Spoldi

Neun Bundesräte
 Die Welt war einmal wirklich nett.
 Man sang's in allen Akkorden.
 Was ist nun aber aus dem Setz,
 dem fetten Setz geworden?

Weiß Gott, die Seiten sind nicht schön,
 im Gegenteil erbärmlich.
 Zwar stehn wir auf der Menschheit Höhn,
 doch geht's uns schlecht und ärmlich.

Die Rationierung

Brüher brauchte man nicht zu bemessen
 Sein tägliches Brot, denn es reichte doch:
 Jetzt muß man rasch den Hunger vergessen:
 Sonst kommt die Schweiz ins — ka u d in i s c h e
 Joch. Eki.

Nachtwandel

Meine Seele wandert durch die Nacht.
 Stille liegt mein Leib im Bette
 Auf der heißen Lagerstätte —
 Aber meine Seele hat sich aufgemacht.
 Müde ist mein Leib und totesmatt;
 Aber wach ist meine Seele —
 Solgend höherem Befehle.
 Wandert sie nach einer fernen Stadt.
 Aus der Freude lichterhelltem Haus,
 Drinnen Braun und Mädchen lachen,
 Tanzend wilden Wunsch entfachen,
 Dringt verlockende Musik heraus.
 Meine Seele wandert durch den Saal,
 Sucht im lauten Lustgetriebe
 Ihre längst gestorbene Liebe
 Und nimmt teil am tollen Bacchanal —
 Kostet aller Sünden Honigseim,
 Während still ich lieg' im Bette
 Auf der heißen Lagerstätte —
 Irrend, arme Seele, kehre heim! E. S.

Nachträgliches zur Schweizer-Woche

Chueri: Du Chrigel, weißt au, daß de
 General Wille am letzte Mäntig 's Kom-
 mando über di schwoizerisch Armee wieder
 überno hät?
 Chrigel: Dumms cheibe Säg, das Kom-
 mando hät er doch sit em Usbruch um
 Chrieg immer gha.
 Chueri: Nei nei, er hät's doch währed der
 Schwoizerwoche müesse an Oberst du Spre-
 cher abträte.
 „...so zwitschern die Jungen!“
 Landerziehungsheim für Knaben und Mädchen.

Unterricht im — Sreien! Eki.

Was Wunder, wenn wir in einer Welt,
 in der bis zu den Kindern
 die Dinge, die unsre Erde hält,
 sich von Stunde zu Stunde vermindern,
 was Wunder, wenn wir dahier der Tat
 als einziger Rettung begehren
 und die Zahl der Männer im Bundesrat
 von sieben auf neun vermehren!

Paul Allheer

Auch eine Ehrenrettung

Münzenberg, der sich drei Jahre lang unrichtiger-
 weise als Refraktär ausgab, ist's nun wirklich geworden.
 Er hätte am 17. Sept. dieses Jahres sich in Donau-
 eschingen stellen sollen, zog es aber vor, der deutschen
 Militärbehörde einen schwalligen Brief zu schreiben, daß
 er als revolutionärer Sozialist jeden Militärdienst ver-
 weigere und lieber in der Schweiz sich im Frieden sonne.
 So ist er endlich doch geworden,
 Was immer er hat scheinen wollen:
 Herr Münzenberg gehört dem Orden
 Der Refraktäre an, der vollen.
 Und Freude herrscht in Jerusalem.
 Wie solcher Bolschafft immerhin gebührt:
 Beseitigt ist, was sonst so unbequem,
 Die Sirma Münzenberg legitimiert.
 Die Stelle, wo sie sterblich war,
 Ist nun verpflastert. Welch ein Glück!
 Wir aber nehmen, das ist klar,
 Auch nicht ein einzig Wort zurück:
 Herr Münzenberg, ob so, ob so,
 Bleibt immer doch, was er gewesen,
 Und lebt er heut in Jubilo,
 Triffst morgen ihn der Kehrausbesen. Omar

Politische Sprüchwörter

Wer sich in die Politik begibt, kommt
 darin um.
 * * *
 Der Diplomat schickt so lange Depeschen,
 bis er selbst geschickt wird.
 * * *
 Was du nicht willst, daß man dir tu, das
 füge vorher andern zu.
 * * *
 Der Verständigungsfrieden in der Hand
 ist besser als der Nachtfrieden auf dem Dache.
 * * *
 Jeder Minister trägt die Demission in der
 Tasche.
 * * *
 Bluffen gehört zum Handwerk.
 * * *
 Geheimverträge sind aller Kriege Anfang.
Fraugott Unverstand

Wir vermieten
 Violinen
 Cello-Lauren
 Gitarren
 Mandolinen
 komplett
 zusammengefaßt
 Bei eventuellem
 Kauf geleaste Miete in
 Abrechnung
 Werkstätten für
 Kunsteigenbau
 A. Siebenhüner-Rohr
 Zürich